

Richard GODDARD, *Lordship and Medieval Urbanisation: Coventry, 1043–1355* (Studies in History N.S. 41) Woodbridge u. a. 2004, Boydell Press – Royal Historical Society, XI u. 330 S., 10 Karten, ISBN 0-86193-271-4, GBP 55 bzw. USD 95. – Im Spät-MA war Coventry als die größte Stadt Mittelenglands das Zentrum eines weitreichenden Wirtschaftsnetzes. Die Wachstumsphase begann, als 1043 Earl Leofric von Merzien und seine Frau Godgifu (die „Lady Godiva“ der Legende) ein Landgut teilten, eine Hälfte für sich selbst behielten und auf der anderen eine ab 1102 in ein Kathedralstift umgewandelte Benediktinerabtei gründeten. Aufgrund dieser Struktur blieb Coventry bis 1355 zwischen zwei Herren und zwei Gerichtsbarkeiten (die „Earl’s Half“ und die „Prior’s Half“) geteilt. Die Geschichte der Stadt hat über lange Zeit das Interesse vieler Historiker erregt, einmal aus verfassungsgeschichtlicher Sicht, wobei der chronologische Schwerpunkt auf dem 12. und 13. Jh. lag. Der spätma. Wirtschaftskrise der Stadt widmete sich Charles Phythian-Adams. Ziel der vorliegenden Studie ist eine Analyse der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Coventrys im Hoch-MA, wobei die Verfassungsfragen nicht völlig in den Hintergrund treten, weil die Rollen der Earls und der Prioren bei Entwicklung und Wachstum der Stadt zentrale Themen der ersten drei Kapitel bilden. Durch Analyse der zahlreichen Urkunden und der spätma. Mietsverzeichnisse des Priorats kann der Vf. die verschiedenen Stufen der Stadtentwicklung bestimmen. Obwohl das Domesday Book über die „Prior’s Half“ schweigt, soll sie schon im späten 11. Jh. einen Markt gehabt haben; ihre Verstärkung war intensiver und geschah früher als in der „Earl’s Half“. In den sechs folgenden Kapiteln befaßt sich der Vf. mit dem wirtschaftlichen Wachstum der Stadt im dreizehnten (Kap. 4–6) und vierzehnten (Kap. 7–9) Jh. Für das 13. Jh. bekommt man aus toponymischen Beinamen einen Eindruck vom Spektrum der Einwanderer Coventrys, das dem von York und London geglichen hat. Ähnlich verfügte Coventry, wie andere größere englische Städte des 13. Jh., über ein breites Angebot von Gewerben, das sich dann in 14. Jh. verkleinerte, als der Hochadel begann, die Einkäufe von Luxuswaren nur noch in London zu tätigen. G.s detaillierte Analyse des Immobilienhandels und der Kredittransaktionen zeigt, daß Coventrys Wirtschaft im vierten und fünften Jahrzehnt des 14. Jh. besonders lebhaft war und daß die Pest nur einen kurzen Einbruch verursachte, denn die Stadt konnte immer noch neue Migranten anziehen. Damit werden die von Phythian-Adams vorgelegten Ergebnisse in einem wichtigen Punkt modifiziert. Kurzum: ein sorgfältiges, aber trotzdem sehr lebendig geschriebenes Buch.

Julia Barrow

Catherine Marie O’SULLIVAN, *Hospitality in Medieval Ireland, 900–1500*, Dublin 2004, Four Courts Press, 272 S., 5 Abb., ISBN 1-85182-745-5, EUR 55. – Die Autorin legt hier die trotz vieler Einzelarbeiten bislang noch ausstehende Geschichte der Gastfreundschaft im ma. Irland vor, die allgemein als besonders großzügig galt. O’S. gibt zunächst ausführlich Rechenschaft über die verwendeten Quellen (Annalen, Rechts- und Verwaltungsquellen, Sinnsprüche und Sprichwörter, erzählende Literatur, Preisgedichte, Memoiren, Briefe und Landbeschreibungen) und ihre Ergiebigkeit für das Thema. Es folgt ein Überblick über jene Personenkreise, die zu verschiedenen Zeiten ein Anrecht auf